

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 131.

Freitag, den 30. Oktober 1908.

60. Jahrgang.

Reformation.

Bringt unserm Gott Lob, Preis und Ruhm,
Laßt Psalmen ihm erschallen,
Daß er besucht sein Heiligtum,
Gefegte Zions Hallen!
Nun können wir befreit vom Bann
Ihn fröhlich wieder beten an
Im Geist und in der Wahrheit

Ist denn nicht in des Herrn Gemein
Verzweifelt böß der Schade,
Wo man statt Brot dir bietet Stein,
Verkauft um Geld die Gnade?
Wo man die Heiligen verdammt
Und Scheiterhaufen hat entflammt
Zur größten Ehre Gottes!

Da hat Gott seines Volks gedacht,
Sein Seufzen angehört.
Hat Babels große List und Macht
Mit seinem Wort zerstört.
Hat uns durch seines Geistes Kraft
Geführt aus der Gefangenschaft
Ins freie Reich der Gnade.

Er hat ein Rüstzeug sich erwählt,
Sein Heilswerk auszurichten,
Hat seines Helden Schwert gestählt,
Die Götzen zu vernichten
Und was den kühnen Gottesmann
Gefeiet gegen Bull' und Bann,
Das war sein deutsch Gewissen.

Doch Gottes Reich kommt nimmermehr
Mit äußeren Gebärden,
Zieht nicht mit Prunk und Pracht einher
Und Herrschermacht auf Erden.
Denn sehet zu, das Himmelreich,
Das wohnet inwendig in euch,
Ist lauter Fried' und Freude.

Gott, gieße deines Geistes Strom
Kings auf der Länder Auen!
Nach alle Völker los von Rom
Und laß dein Heil sie schauen!
Daß jeder dich, den Herrn, erkennt,
Und was dein Wort und Sakrament,
Und wo dein rechtes Zion.

Müller, P. e.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern

878—891, geschrieben: achthundertachtundsechzig bis achthunderteinundneunzig, aus den Höchster Farbwerken,

118, 121—125, geschrieben: einhundertundachtzehn, einhunderteinundzwanzig bis einhundertfünfundzwanzig aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt und

104—107, geschrieben: einhundertundvier bis einhundertundsieben aus dem Serumlaboratorium „Ruete Enoch“ in Hamburg

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer **zur Einziehung bestimmt.**

Dresden, den 23. Oktober 1908.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, Stadtorordnetenwahl betr.

Für die diesjährige Stadtorordneten-Ergänzungswahl in Gemäßheit § 50 der revidierten Städteordnung ist die Liste der stimmberechtigten sowie wählbaren Bürger aufgestellt worden und liegt vom 2. November bis 17. November 1908 in hiesiger Ratkassette zur Einsicht aus.

Bis Ende des siebenten Tages vom 2. November 1908 an gerechnet, steht es jedem Berechtigten frei, gegen die Richtigkeit der Wahlliste beim Stadtrat Einspruch zu erheben, über welchen vor Schluß der Liste Entschließung gefaßt und dem Einsprechenden eröffnet werden wird.

Nach Ablauf des 17. November 1908 wird die Wahlliste geschlossen und es wird den zu diesem Zeitpunkte noch nicht erledigten Einsprüchen für die bevorstehende Wahl keine weitere Folge gegeben. (§ 52 Abs. 1 der revidierten Städteordnung.)

Bürger, welche in die geschlossene Wahlliste nicht eingetragen sind, können an der Wahl nicht teilnehmen. (§ 52 Abs. 2 der revidierten Städteordnung.)

Pulsnitz, am 30. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

S.

Dienstag, den 10. November 1908: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Wichtigste vom Tage.

Die vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform werden dem Reichstage unmittelbar bei seinem Zusammentritt zugehen. Graf Zeppelin und Herzog Albrecht von Württemberg sind gestern mittag 1/3 Uhr mit „Zeppelin I“ aufgestiegen und um 6 Uhr glücklich gelandet. Wie man aus Prag meldet, fanden gestern wiederum auf dem Graben Ansammlungen und Ruhestörungen statt. Die Polizei kam selbst ins Gebränge. Zweihundert Gendarmen in entwickelter Linie säuberten schließlich den Graben. Die deutsche Studentenschaft Wiens hat Protest gegen die Unterdrückung und Mißhandlung ihrer Kommilitonen in Prag eingelegt.

Eine neue Sensation.

Der Londoner „Daily Telegraph“ hat sensationelle Neußerungen des Kaisers Wilhelm über Deutschlands Politik in der marokkanischen Frage und über Deutschlands Stellung gegenüber England während des Burenkrieges, aber auch über Rußlands und Frankreichs Anträge bei Deutschland während des Burenkrieges gegen England veröffentlicht. Man weiß ja heute noch nicht, ob alle diese Neußerungen des Kaisers Wilhelm wörtlich zu nehmen sind, oder ob sie tendenziös gefärbt wurden, aber so viel erscheint heute schon sicher, daß der Kaiser in einer Unterredung mit einem englischen Diplomaten diese Neußerungen ihrem Sinne nach gebraucht hat. Sehr

auffällig erscheint es, daß die Kundgebung dieser Neußerungen erst jetzt erfolgt, während dieselben doch wohl schon vor längerer Zeit gefallen sein dürften. Der Grund für diese sensationellen Neußerungen scheint darin zu sein, daß der Kaiser Wilhelm darüber sehr verstimmt ist, daß man für seine Friedenspolitik weder in England noch in der übrigen Welt das rechte Verständnis hat. Soll nach diesen sensationellen Kundgebungen der Kaiser doch sogar gesagt haben, daß er es als eine persönliche Beleidigung empfinde, wenn seine wiederholten freundschaftlichen Anerbietungen von einem großen Teile der englischen Presse fortwährend falsch ausgelegt und verdreht würden. In dieser Kundgebung des Kaisers liegt eine bittere Wahrheit, und man hat alle Ursache, anzunehmen, daß er mit seinen Neußerungen und mit seinen Hinweisen auf seine freundschaftliche Haltung gegenüber England während des Burenkrieges elenden Verdächtigungen ein Ende machen will, die dem Kaiser und Deutschland gegenüber immer und immer wieder in der englischen Presse auftauchen. Nach des Kaisers Worten hat es Deutschland in der schlimmsten Zeit des Burenkrieges abgelehnt, dem Ersuchen Frankreichs und Rußlands zu entsprechen, und mit diesen Großmächten gemeinsam durch Drohungen gegenüber England dem Burenkrieg ein Ende zu machen und England zu demütigen. Das ist eine sehr bittere Bille für den englischen Hochmut, der die Haltung Deutschlands so oft angefeindet und für hinterlistig erklärt hat. Der Kaiser hat sogar einen Feldzugsplan für England während des Burenkrieges ausarbeiten lassen und mit dem Gutachten des deutschen Generalstabes versehen, an die englische Regierung gesandt, um England moralisch Beistand in dem Burenkrieg zu leisten, und es wird be-

hauptet, daß dieser Feldzugsplan demjenigen sehr ähnlich gewesen sei, den später der englische Oberbefehlshaber Lord Roberts in Südafrika ausgeführt habe. Auch in dem Vorgehen Deutschland in Marokko liege nichts, was mit dem Deutschlands Friedensliebe unvereinbar sei, denn der deutsche Konsul Baffel habe in Fez nur die Interessen der deutschen Untertanen zu schützen gesucht, und der Vorschlag Deutschlands über die Anerkennung des neuen Sultans Mulay Hafid habe sich ja mit den Mitteilungen Mulay Hafids gedeckt, welche dieser bereits im Juli an die Regierungen Deutschlands, Englands und Frankreichs gerichtet habe. Diesen ganzen Kundgebungen wohnt also die Tendenz inne, den immer wieder auftauchenden Verdächtigungen gegenüber der Politik Deutschlands mit authentischem Material gegenüberzutreten. Nach einer anderen Meldung soll sich der Kaiser Wilhelm über die Verdächtigungen Deutschlands seitens der Engländer viel drastischer ausgedrückt haben, doch hätte er dabei betont, daß ein gutes Einvernehmen Deutschlands mit England zu seinen innigsten Wünschen gehöre und daß er dieser seiner Gesinnung während seines letzten Aufenthaltes in England durch seine Rede in der Londoner Guildhall stärksten Ausdruck gegeben habe. Ob diese ganzen Kundgebungen einen Umschwung in den Anfeindungen und Verdächtigungen Deutschlands seitens der englischen Presse herbeiführen werden, muß freilich bezweifelt werden. Man kann eine Nation nicht gegen ihre Neigungen und gegen ihre Interessen überzeugen, und England ist nun einmal der Meinung, daß Deutschland sein größter Nebenbuhler um die Weltmachtstellung sei. Aus diesem Argwohne heraus sind alle Feindseligkeiten und Ränke zu erklären, welche Deutschland seit sechs Jahren von England er-

fahren hat. Aber Deutschland wird in seiner Friedenspolitik sich deshalb nicht beirren lassen, aber stark gerüstet und das Gewehr bei Fuß noch lange kriegsbereit stehen müssen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Uebermorgen feiern wir den ersten Sonntag im November, den 20. nach Trinitatis. Immer kürzer werden nun die Tage, immer länger die Nächte, und wie lange währt — in diesem Novembermonde noch — so weit das Leben- und freudenbringende Tagesgestirn uns kaum acht Stunden über unserem Gesichtskreise, während sechzehn langen Stunden der dunkeln Nacht angehören. Wohl bringen die abnehmenden Tage mancherlei Freuden namentlich bei geselligen Kreisen mit sich, und für den Fleißigen und Strebsamen bedeuten sie eine Zeit reichster Ausfaat zu um so segenerer Ernte. Aber wer mag es leugnen: abnehmende Tage reden doch eine gar ernste, wehmütige Sprache. Sie erinnern nur allzu eindringlich an die Zeit, da auch unsere Lebensstage merklich abzunehmen, sich zu verkürzen beginnen, und dann...? „Wer weiß, wie bald die Glocke schallt...“ Da denkt mancher schon darüber nach, wie er sich ein recht behagliches und gemüthliches Alter zimmern will. Ehe wir's uns versehen, stellen sich die ersten grauen Haare auf dem Scheitel ein, die Hände wollen nicht mehr so emsig sein, die Schritte werden kleiner, langsamer, zögernd, und der sonst so rege Geist ertappt sich wohl zuweilen auf ganz seltsamen Gedächtnisfehlern. „Sa, ja man rert's, Alte, wir werden auch alt...“ Abnehmende Tage! Sind sie nur Tage der Trauer und der wehmüthigen Entfagung? Das wäre schlimm, denn dann würden sie den Anfang vom Ende bedeuten. Das ist aber nicht der Fall: im ewigen Ringe alles Geschehens müssen abnehmenden wieder zunehmende Tage folgen. Dieses Naturgesetz gilt auch im Reiche des Geistes. Wenn du dich einmal recht abgearbeitet hast, daß du sozusagen am Ende deiner Kräfte bist, so legst du dich zu einem erquickenden Schlummer nieder, um alsdann wieder im Vollbesitze deiner Geistes- und Körperkräfte zu sein. Wie der Geist, so bedarf der Leib, wie das natürliche, so das innere, höhere Leben auch Ruhe, um neugestärkt die alten Pflichten und Aufgaben zu erfüllen. Abnehmende Tage! Wohl allen, denen eine friedlich freudige Feierabendglocke läutet! Ihnen bedeutet das Alter, was ein stiller, dämmender Sommer- oder Herbstabend dem Naturleben bedeutet: die Zeit der Ruhe und der Sammlung, die um so wohlthuernder auf Geist und Herz, Leib und Seele wirkt, je heißer und arbeitsreicher der Tag war. Und diese Wahrheit läßt uns auch voll froher Hoffnung daran denken, für die der Lebensstern sich bereits geneigt hat: sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach! Abnehmende Tage! — Ihr weist hinüber in die Gefilde ewigen Lichts, ewiger Wonne!

Pulsnitz. Der hiesige Evangelische Arbeiterverein feiert morgen, zum Reformationsfest, im Saale des Hotels zum grauen Wolf sein 4. Stiftungsfest in Gestalt eines Familien-Abends, zu welchem dem Verein auch Freunde und Gönner willkommen sind. Der Lichtbildervortrag „Eine Reise nach der hohen Tatra (Zentral-Karpathen)“ wird in 144 prächtig kolorierten Bildern die Besucher nach diesem hochinteressanten, die Grenzschiede zwischen Galizien und Ungarn bildenden Gebirge führen; die Bilder werden von einem Vereinsmitglied vorgeführt und nach eigener Anschauung erläutert. Ein Länzchen soll sich dieser Vorführung anschließen, sodas den Besuchern dieses Abends wohl einige genuehrige Stunden in Aussicht gestellt werden können.

Für die Loose der XIV. Sächsischen Pferdeziehung-Lotterie (Ziehung am 8. Dezember — Los 1 Mark) ist allerorts lebhaft Nachfrage und dürften solche wie alljährlich lange Zeit vor der Ziehung auch diesmal wieder vergriffen sein. Alles Weitere besagt das heutige Inserat dieser Zeitung.

Großröhrsdorf. Mittwoch, den 11. November, findet hier selbst die Ergänzungswahl eines Abgeordneten zur Bezirksversammlung für den 11. und 12. Wahlbezirk statt. Als Wahlkommissar hierzu ist Herr Gemeindevorstand Krenzsch ernannt worden. Die Wahl selbst erfolgt durch die Herren Gemeindevorstände zu Bollung, Großröhrsdorf und Mittelbach, sowie durch sieben von dem Gemeinderate zu Großröhrsdorf und einem von der Gemeinde Bollung gewählten Wahlmannen.

Elstra. Zum ersten Male wird nun auch in Elstra Kontrolerversammlung abgehalten werden, und diesmal am 12. November, mittags 1/2 1 Uhr, im Schützenhause. Es haben sich dazu einzufinden die betreffenden gebienten Soldaten des Reserve- und Beurlaubtenstandes aus den Orten Elstra, Kriepitz, Gödlau, Kauschwitz, Kindisch, Rehsdorf, Dobritz, Talpenberg, Ofjel, Boderitz, Welka, Wolsla, Prietitz mit Thonberg, Miltitz, Jauer, Kauschwitz, Säueritz und Möhrsdorf. Diese Neuerung wird hier allerseits mit großer Genugthuung freudig begrüßt.

Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde hat sich vorgestern vormittag 11,47 Uhr ab Birna zum Besuche der Frau Erzherzogin Maria Josepha nach Hedydorf bei Wien begeben. Anschließend an diesen Besuch unternimmt die Prinzessin eine längere Reise durch Italien. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt voraussichtlich Anfang Dezember.

Finanzminister Dr. v. Rüge wies in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer darauf hin, daß man bezüglich der Eisenbahnwünsche kühles Blut bewahren müsse, da man mit hohen Ueberschüssen aus den Eisenbahnen in Zukunft nicht rechnen dürfe. Der Güterverkehr werde in diesem Jahre etwa drei Millionen Mark weniger einbringen als im Vorjahre. (S. Bericht)

Bautzen. 28. Oktober. Der Bauener Monumentalbau, die gewaltige Spreetalbrücke ist, dank der günstigen Witterung bereits soweit gediehen, daß der Schlußstein eingesetzt werden konnte. Die vier 35 bez. 27 Mtr. weiten Bogen sind geschlossen und überspannen das hohe, weite Tal. Die vollständige Fertigstellung der Brücke steht für August nächsten Jahres zu erwarten. Durch diesen seit Jahrzehnten erstrebten Bau wird ein neuer schöner Stadtteil erschlossen, woselbst bereits der erste Bau, eine Schule der Gemeinde zu St. Michael, errichtet und bald eine weitere rege Bautätigkeit sich entwickeln wird. Die Spreetalbrücke wird ein wichtiger, mächtiger, dem Städtebild bestens angepaßter Bau und kann man sich von der Größe ein Bild machen, wenn man erfährt, daß bis jetzt zu den vier Bogen 96000 Zentner Granitsteine (über 2000 Kubikmeter Mauerwerk) und 6900 Zentner Zement verarbeitet worden sind. Die Kosten der Brücke dürften sich auf annähernd eine Mill. belaufen, das Gerüst selbst erfordert schon rund 80000 Mk. Die Ausführung ist der bekannter Brückenbaufirma Piebhold & Co., Dresden-Langebrück, übertragen.

Bautzen. 28. Oktober. Geisteskranken-Ueberführung. Gestern wurde ein weiterer Transport von 20 Geisteskranken aus dem Buchtthause Waldheim mittels Eisenbahn nach der Hilfsstation der hiesigen Landesstrafanstalt überführt. Transportführer war Anstaltsarzt Dr. med. Dauscher-Waldheim.

Grimm. Geradezu trostlos sieht es in dem Kontraste der Dampfbräuerei Rischhübel in Hohnstädt für die Gläubiger aus. Angemeldet sind Forderungen in Höhe von 3 Millionen Mark, von denen ungefährt 1 Million anerkannt ist. Die Aktiva betragen jedoch kaum mehr als 10 000 Mark.

Aus dem Vogtlande. Die starken Fröste in letztvergangener Woche haben manche Landwirte und Obstzüchter recht schwer geschädigt. Das Obst auf den Bäumen, Kraut, Rüben und Kartoffeln im Felde sind stark gefroren und fast wertlos geworden. Einem Gutsbesitzer in B. bei Adorf, der über Nacht 100 Zentner ausgelesene Kartoffeln in Säden auf der Scheunentenne stehen hatte, um sie am nächsten Morgen zum Verkauf zu bringen, ist durch das Gefrieren der Knollen ein Schaden von 250 M entstanden. Ein anderer Gutsbesitzer büßte auf die nämliche Weise 30 Sack Speisekartoffeln ein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der vom Plenum des Bundesrats angenommene Gesetzentwurf über die Reichsfinanzreform und die mit dieser verbundenen Steuervorlagen befindet sich zur Zeit im Druck. Es sind sehr umfangreiche Altentstücke, die damit dem Reichstage am kommenden Mittwoch zugehen werden. Ueber die Branntweinversteuerung soll nur ein Entwurf vorliegen, den Abgeordneten also nicht die Wahl zwischen Monopol und bloßer Erhöhung der Steuer anheimgestellt sein. An der Gas- und Elektrizitätssteuer hält die Regierung fest und schlägt sie keineswegs nur als Reserve vor. Die bisherigen Angaben über die Inzeratensteuer sind unzutreffend. Das mag alles sein; eins gegen hundert ist aber zu wetten, daß der Reichstag den Wünschen der Regierung wegen der Licht- und Inzeratensteuer nicht entsprechen wird.

Hamburg. 29. Oktober. Auf der Promenade im Stadtteil Harvestehude wurde der vierjährige Sohn Adolf des Kaufmanns Hirschmann, dessen Eltern zurzeit in Amerika weilen, von einem elegant gekleideten Manne der begleitenden Wonne entrisen und in dem Automobil, mit dem dieser gekommen war, entführt. Der Entführer verlangt in einem bei der Polizeibehörde eingegangenen Briefe für die Auslieferung des Kindes 6000 Mk. Lösegeld. Die Großmutter, bei der sich der Knabe zurzeit aufhielt, hat eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Der verhaftete Chauffeur des Automobils gibt an, den Entführer nicht zu kennen.

Die Entschädigung für die abgehackte Hand. Die 5. Zivilkammer des Breslauer Landgerichts verhandelte am Mittwoch über die Entschädigungslage des Arbeiters Franz Biewald (dem, wie erinnertlich sein wird, bei einem Krawall am 19. April 1906 von einem nicht ermittelten

Schuzmann die linke Hand abgeschlagen wurde) gegen den Magistrat der Stadt Breslau. Nach längerer Verhandlung und Beratung wurde der Magistrat verurteilt, an Biewald eine lebenslängliche Rente von 750 Mark jährlich, sowie eine einmalige Entschädigung von 1642 Mark zu bezahlen.

Spanien. In ganz Spanien herrscht furchtbares Unwetter. Während gewöhnlich um diese Jahreszeit in ganz Spanien noch das prächtigste Wetter ist, ist in diesem Jahre strenger Frost und Schneefall eingetreten. Auch Calabrien, das sonst Rivieraklima hat, ist nicht verschont geblieben. In Berga und Figols in der Provinz Barcelona soll 50 Zentimeter hoher Schnee liegen. Die Festlichkeiten zum Empfang des Königspaares sind durch das Unwetter gestört.

England. London, 29. Oktober. Englands Presse verhält sich gegenüber den freundschaftlichen Versicherungen gänzlich ablehnend. Die liberalen und konservativen Blätter analysieren die Worte des Kaisers mit peinlicher Genauigkeit und weisen auf die vielen Widersprüche, Irrtümer und Fehler hin, die nach englischer Ansicht in den Neußerungen des Kaisers liegen. Die Neußerungen des Kaisers haben das Mißtrauen der englischen Presse noch erhöht. „Daily Mail“ sagt, daß die Worte des Kaisers im krassen Widerspruch zu den Taten seiner Minister, sowie zu den Zielen der deutschen Politik stünden. Auf die Gefühle des Kaisers könne man sich nicht verlassen. „Morning Post“ fragt ironisch, ob der deutsche Kaiser etwa auch die neue Territorialarmee, die der englische Kriegsminister eingeführt hat, geplant habe. Die „Times“ sprechen davon, daß die deutsche Flotte unmöglich im fernem Osten verwendet werden könnte, da die deutschen Schlachtschiffe so gebaut seien, daß sie nur in kurzer Entfernung von ihren Heimathäfen operieren können. (?)

Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin. 30. Oktober. Wie das „B. T.“ erfährt, ist die Antwort der deutschen Regierung auf die französisch-spanischen Vorschläge betreffend die Anerkennung Muley Saffis zum Sultan gestern dem hiesigen französischen Botschafter überreicht worden.

Belgrad. 30. Oktober. Mit großer Ungeduld werden hier Nachrichten über die Mission des Kronprinzen in Petersburg und über die Mission des Ministers Milowanowitsch erwartet, da man endlich wissen will, woran Serbien ist. Aus der überaus heftigen Sprache der Belgrader Blätter läßt sich erkennen, daß man von Rußland nicht mehr viel erwartet. Trotzdem gestern Abend ein Meeting zur Manifestation der Verbrüderung mit Rußland abgehalten wurde und unzählige Telegramme an einzelne russische Vereine und Korporationen versendet wurden, was alles zur Stimmungsmache dienen soll, ist man gerade nicht überzeugt von dem Zustandekommen einer Annäherung mit Rußland und hat nur wenig Hoffnung auf eine wirkliche russische Unterstützung. Mit Rücksicht auf die diplomatischen Mißerfolge ist die kriegerische Stimmung wieder im Steigen begriffen.

Petersburg. 30. Oktober. Dem serbischen Kronprinzen ist von maßgebender Seite nahegelegt worden, sein angenommenes Inkognito eines Grafen v. Otaschak während seines hiesigen Aufenthaltes nicht abzulegen.

Wien. 30. Oktober. Aus Dedenburg wird gemeldet: 5 mit scharfen Patronen beladene Waggons wurden von Felzdorf mit der Raab-Dedenburger Bahn nach Peterwardeid dirigiert. Die Bahndirektion erhielt bezüglich der Mobilisierung vertrauliche Mitteilungen.

Paris. 20. Oktober. Wie die „Temps“ meldet, hat Bulgarien nach Petersburg, Paris und London die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrages mit der Türkei gelangen lassen. In diesem Vorvertrag gienne die Türkei die Unabhängigkeit Bulgariens an. Eine Mehrbelastung der bulgarischen Finanzen sei ausgeschlossen. Es handelt sich lediglich um die Kapitalisierung dessen, was Bulgarien für sein ostromelisches Gebiet und für die beschlagnahmte Eisenbahnlinie schulde. Ein bestimmter Zahlungstermin sei noch nicht festgelegt. Das Wort Tribut ist in diesem Vorvertrag vermieden worden.

Konstantinopel. 30. Oktober. In vielen Stellen wurden Plakate gefunden, die zum Massacre aller Ghaurs auffordern. In den Palästen heißt es, daß die Christen unsere Moscheen und unsere Frauen attackieren, was nicht länger geduldet werden darf, und worin die Gläubiger aufgefordert werden, sich bereit zu halten. Wie es heißt, geht diese Aktion von den Griechen aus, was großes Aufsehen hervorruft.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonnabend, 31. Oktober:
— Südwind — veränderlich — trocken. —

Speisen von übrig gebliebenem Fleisch, Geflügel usw. erhalten durch einen kleinen Zusatz von

MAGGI'S Würze.

Max Jentsch, Central-Drogerie, Lange Strasse.

Boxterrier



1/2 Jahr alt, guter Wachhund, ist zu verkaufen.

Mohr.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Blum, Cigarrenfabrik, Goch (Rheinland) bei, den wir zur Beachtung ganz besonders empfehlen.

Süßes echte **Knöterich- Bonbons**

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. etc.

à Paket 25 Pf. allein bei: **Max Jentsch, Central-Drogerie**

Gebranntes Kastenregal zu verkaufen. **Franz Fritsch.**

Geldschrank 1 gross 1 mittel wie neu, billig zu vert. Anfrage unter **Geld** an die Exp. d. Bl. erb

Eine junge Ziege ist zu verkaufen. Pulsnitz Nr. 5. 77.

Ein kleines freundliches Logis ist sofort oder später an einzelne Leute zu vermieten. Näheres bei **Alwin Schütze, Wohnung.**

Miet-Gesuche. Eine mittlere Wohnung wird von ruhigem Mieter gesucht. Offerten erbet. unt. **Wohnung** an die Expedition dieser Zeitung





Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle:

Elegante Damen-Paletot

in Astrachan, schwarz u. farbig, aparten schwarzen Tuchstoffen und modernen hellfarbigen Dessins.

Damen-Jaquets!

Kinder-Jaquets!

Sammetsaccos in schwarz und farbig, hochmodern.

Rostüm-Röcke in hervorragender Auswahl.

Allergrösstes Lager am Platze!

In Ihrem Interesse kaufen Sie nicht voreilig ohne meine unübertroffene, ausserordentlich reichhaltige Auswahl gesehen und die als anerkannt wirklichen allerbilligsten Preise gehört zu haben.

Aug. Rammer jr., Pulsnitz,

Langestr. 26/27.



Ueberzeugt!

Kampf den alten Vorurteilen, deren Sklave Ihr noch immer, Nehmet Margarine „Mohra“ und Ihr lasset sie dann nimmer! Lange habe ich gezögert, endlich hab' ich's überwunden, Kaufe „Mohra“ jetzt statt Butter, die ich habe gut befunden! Ihr zur Seite stehet würdig, köstlich fein die „Siegerin“, Mög' sie siegreich mit der „Mohra“ in dendeutschen Haushalt ziehn!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges. Altona-Bahrenfeld.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem Monopol** ohne Feder. Zahlreiche Zeugnisse. General Breyer schreibt am 20. Oktober 1908: Mit der Sendung sehr zufrieden, werde Sie gern weiter empfehlen. **Leibbinden, Gradhalter, Gummistrümpfe.** Mein langjähriger Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in **Pulsnitz** am 3. Nov. 9—2 **Hotel Sächs. Hof.**

L. Bogisch, Stuttgart, Schwab-Strasse 38a.

Brennholz-Versteigerung.

Reichsgräflich Stolberg'sches Revier Schwosdorf.

Mittwoch, den 4. November a. cr., vormittags 9 Uhr.

26 kieferne Langhaufen, Forstorte: Roselbusch,
22 rm. kieferne Rollen, Krummes Gewände,
100 rm. Nadel-Reisig. Mienenberg u. Wahlberg.

Versammlung: Schwosdorf-Bischheimer Com. Weg am Schäferreiteich, Brauna, am 22. Oktober 1908.

Das Gräfliche Forstamt.

Aus Paris

der Weltfirma Maubert bringe ich mein grosses Lager

echt französischer Parfümerien und Seifen

von 25 Pfg. an der geehrten Einwohnerschaft zur Empfehlung.

Allein-Verkauf. Auf Wunsch Katalog.

Grosses Lager in netten Haar-Garnituren, sowie sämtlichen Haarschmuck, Friesierkämmen, Spiegeln, Taschenbürsten, Zöpfen Haarunterlagen, Haarnetzen.

Anfertigung von echten Puppen-Perücken und allen Haararbeiten.

Theater-Frisieren.

Max Hiersig, Damen- und Herren-Friseur,
Pulsnitz, Kurze Gasse.

Vortrags-Abend.

Der evangelisch-luth. Männer- und Singsingsverein zu Grossröhrsdorf hält Montag, den 2. November a. c., abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum grünen Baum in Grossröhrsdorf einen

Vortrags-Abend

ab, bei welchem der, aus dem Streite mit Prof. Haedel, bekannte Zoologe, Herr **Dr. Brass** aus Godesberg über

Natur und Gott

sprechen wird. In diesem Vortrag, der mit Vorführung von Lichtbildern begleitet sein wird, schließt sich eine Aussprache über denselben an.

Eintrittspreise: Im Saal 50 Pf. (Sperrsitze), und 20 Pf., Gallerie 10 Pf. — Schluß des Vortragsabends 11 Uhr.

Zu diesem Vortragsabend werden insbesondere diejenigen herzlich eingeladen, welche nach Aufschluß und Klärung über diese in der Gegenwart so oft aufgeworfene Frage ringen.

Herzlichen Dank

allen Denjenigen, besonders den Spritzenmannschaften zu Lomnitz, welche mir bei dem großen Brandunglück mein in großer Gefahr stehendes Haus durch ihre große

Karl Anders, Großnaundorf.

Dank

allen Denjenigen, die mir bei dem Brandunglück so hilfreich beigegeben. Herzlichen Dank den Mittelbacher Spritzenmannschaften, die so schnell Wasser auf mein Haus fühlten und mein Haus

Ernst Pärtisch.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche mir bei dem am Dienstag ausgebrochenem Schadenfeuer so hilfreich zur Seite standen, daß ich vor Unglück in drohender Gefahr bewahrt blieb.

Großnaundorf, 29. Oktob. 08. **Aug. Körner, Gutsbesitzer.**

Dank.

Bei dem ausgebrochenen Brandunglück waren wir der Gefahr ausgesetzt, auch alles zu verlieren. Das Erhaltenbleiben unseres Heims verdanken wir dem tatkräftigen Eingreifen der getreuen Nachbarn und der Großnaundorfer Spritzenmannschaft. Allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Großnaundorf. **Paul Söhnel, Gustav Söhnel.**

Kurbad Pulsnitz

Schillerstrasse No. 213.

Große Erfolge bei akuten und chronischen Leiden. Sämtliche Anwendungsformen des Naturheilverfahrens.

Elektrische Licht-, Dampf-, kohlensaure Mineralbäder, Eisenmoor-, Moorschlamm-, Kiefernadel-, Sool-, Stahl- u. Schwefel-Bäder. Wannen-Bäder.

Massagen und Packungen auch außer der Anstalt. Täglich geöffnet von früh 8 bis 8 Uhr abends.

Nachweisbare Erfolge!

Peinliche Sauberkeit!

Die Gartenwirtschaft der **Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen** in Sachsen hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben.

Massenkultur in Hochstämmen. Zwergobst. Buschobst.

Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Jeden Abend von 6 Uhr an ff. warme Würstchen und warme Knoblauchwurst. **Reinhold Hartmann.**

Lotterie

der XIV. Sächsischen Pferdezeitung - Ausstellung Ziehung am 8. Dezember 1908.

3600 Gewinne, als: 15 Gebrauchs-Pferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren u. andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

Lospreis **1 Mark**
11 Lose = 10 Mark.

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch d. Sekretariat des Dresd. Rennver. Dresden, Prager Str. 6, I, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften. In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsstelle d. „Wochenbl.“ u. b. Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Ein billiges und doch zuverlässiges und wirksames Mittel zur Beförderung des Wachstums der Haare, gegen Haarausfall und Schuppenbildung besitzen wir in dem

Arnica-Haarwuchsspirit, der in Flaschen zu 60 Pfg. und 1.00 M hergestellt wird in der **Kgl. S. privil. Löwen-Apotheke.**

Kiefernnes Scheit-Holz

in Raummetern und klar gespalten in Körben empfiehlt zum billigsten Preise

Dampfsägewerk Pulsnitz M. S. F. Paul Günther.

GESUCHT praktische Erfindungen

Anfragen v. Firmen liegen in großer Anzahl vor. Dresden Waisenhausstr. 32. **ING. HÜLSMANN.**

Bösen Husten

verhüten echte **Honig-Kiefernadel- u. Eucalyptusbons** à Pat. 50, 30 u. 25 Pf bei **Max Jenitz & Co., Leipzig.**

Für Herbst und Winter

empfehle ich in bekannt großer Auswahl

- Costüm-Stoffe,**
- Lamas,**
- Damentuche,**
- Halblamas,**
- Rockzeuge,**
- Kleiderbarchente,**
- Blusenbarchente,**
- Jackenbarchente,**
- Hemdenbarchente**

in weiss und bunt zu billigsten Preisen. **Fedor Hahn**

Punsch-Bohnen à 1/4-Pfund 40 Pfennige, delikates u. geschmack. **Cognac-Praliné** 1/4 Pfd. 50 Pf. allgemein beliebt. **R. Selbmann, Neumarkt 294**

Spul-Maschinen

neuester Konstruktion, geschäftlich geschäft, für die **Bandweberei, Fuß- oder Kraftbetrieb,** von 4—80 Spindeln sofort lieferbar, empfiehlt

Emil Kühn, Radeberg. Telefon 894. Räderstr. 6.

Wer hier oder anderwärts **Gundstück** oder Geschäft, für die Branche **fabrik, Candgut, Restauration, Villa, Bäckerei** etc. schnell, verschwiegen und ohne Provision

verkaufen

oder kaufen will, Teilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-Register. Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

Diejenige Dame,

welche zum Schneidern nicht die beliebtesten **Favorit-Schnitte** verwendet, schädigt sich selbst. Anleitung durch das neueste **Favorit-Modenalbum** nur 60 Pfg., **Jugend-Modenalbum** nur 50 Pfg. bei **Carl Henning.**

Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung.



Pollacks Restaurant.

Sonntag und Montag, den 1. und 2. November

Haus-Kirmes.

Mit ff. Speisen und Getränken sowie ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.

Am Reformationsfeste: **Eröffnung meiner neuerrichteten**

Glas-Veranda, sowie der sämtl. renoviert. Lokalitäten. **Musikal. Unterhaltung.** Es ladet ergebenst ein **H. Pollack und Frau.**

Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 1. November:

Grosse Ballmusik.

Anfang 5 Uhr.

Freundlichst ladet ein **J. Ploner.**

Weinhandlung Ratskeller.

Morgen Sonnabend und Sonntag

Ausschank von hochfeinem, frischem, süßem Oppenheimer

MOST. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Schneider.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Stiftungs-Fest, Reformationsfest, abends 7/8 Uhr, im Saale des „Hotels zum grauen Wolf“, bestehend in einem

Lichtbilder-Vortrag — „Eine Reise nach der hohen Tatra“ (Central-Karpathen). — (144 fein kolorierte Bilder. — Anschließend ein **Tänzchen.** Die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu diesem Abend freundlichst eingeladen. Eintritt frei. D. B.

Gasthof zur Taube, Weissbach.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. November

grosse Kirmes-Feier, wobei an beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte BALLMUSIK** stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein **Erwin Naumann.**

Vergissmeinnicht Niedersteina.

Zum Kirmes-Feste

nächsten **Sonntag und Montag,** den 1. und 2. November, wobei von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet ladet ganz ergebenst ein **Emil Oswald.**

Gasthof zur goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 1. November

Junge Kirmes, wobei von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik (Damenwahl)** stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Freudenberg.**

Gasthof „zum Schwan“, Lichtenberg.

Sonnabend, den 31. Oktober, zum Reformationsfest, von nachm. 6 Uhr an

Grosses Frei-Konzert mit darauffolgender **BALLMUSIK.** Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Ziegenbalg.** NB. Von Nachmittags 4 Uhr an werden Anmeldungen zur Tanzstunde daselbst entgegen genommen.

Missbachs Restaurant, Gersdorf.

Sonntag und Montag, 1. und 2. November:

Kirmes-Feier. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet ergebenst ein **Gustav Missbach.**

Stadttheater Pilsnitz

— Schützenhaus. —

Montag, 2. November, abends punkt 7/8 Uhr:

Zweites Gastspiel des Stadttheater-Ensemble.

Allerneufter Schlager der Saison! **Hier zum ersten Male!**

Reiter-Attake. Salon-Lustspiel in drei Akten von H. Stoltzer. Verfasser v. „Liselott“.

Regie: Herr Mättig.

Personen:
BaronWellingen, Ritteratsb. Herr Nolte.
Gustav, sein Sohn, Assessor Herr Böhler.
Hilde, seine Tochter frl. Schindler.
Manke, Fabrikant Hugo Mättig.
Clara, seine fr. Wellingens

Schwester f. Frau Nolte
Elle, beider Töchter f. f. Gessner
Agnes f. f. Walter
v. Klingenberg, Oberst in Herr Nolte.
Graf Steineck, Oberl. in Herr Schmitz.
v. Diesterbrock, Leutn. einem H. W. Ochneral
v. Berndt, Leutnant. f. f. Herr Gessner.
Wondrijet, Ulanen Regi. f. f. H. D. Ochneral
frieda f. f. Lehmann.

Babuschka, Köch. b. Wellingen fr. Mättig.
Lotte, Dienstmädch. b. Manke fr. D. Ochneral

Das Stück spielt in und bei einer größeren Stadt in der Nähe der schlesisch-böhmischen Grenze.

Zu dieser Novität erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. Ich kann mit Bestimmtheit einen höchst genussreichen Abend versprechen.

Hochachtungsvoll **J. Ochneral, Direktor.**

Anfang punkt 7/8 Uhr.

Preise der Plätze:
An der Abendkasse: Sperrstg 1.25,
1. Platz 0.90, 2. Platz 0.60,
Gallerie 0.30.

Im Vorverkauf bei Herrn Bernh. Beyer: Sperrstg 1.10, 1. Platz 0.80, 2. Pl. 0.50. Gallerie 30. Pf.

Bettel werden nicht getragen.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 1. November, von Nachm. 5 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik! Hierzu ladet freundlichst ein **Ad. Barthel.**

Immer bewährt

haben sich bei Husten und Heiserkeit

Eucalyptus Mentholcaramellen Beutel 25 Pfennige bei **Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

Beliebtes Weihnachtsgeschenk: Herren-Westen

aufgezeichnet und angefangen, hervorragend schöne Dessins in grösster Auswahl.

Carl Henning.

Beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der **Frau Clara Krüger geb. Hornbauer** sagen wir für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme **herzlichen Dank.** **Bernhard Krüger, und Hinterbliebene.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 1. November, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik! Hierzu ladet freundlichst ein **Max Srenzel.**

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 31. Oktober (Reformationsfest)** kommt von **abends 6-7 Uhr** im Saale des **Ober-gasthofes** hier — vor Beschlussfassung über den auf Jagdpachtverlängerung ge'elten Antrag — das

Jagdpachtgeld

aus sechsjähriger Pachtzeit zur Auszahlung. **Ohorn, am 27. Oktober 1908.** **Johann Freudenberg, Jagdvorstand.**

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen hochehrent an **Pulsnitz, am 29. Oktober 1908.** **Rechtsanwalt Dr. Flatter und Frau Marie, geb. Viertel.**

Statt Karten! Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede** mit Herrn **Max Müller, Geringswalde,** beehren sich ergebenst anzuzeigen. **Ohorn, am Reformationsfeste 1908.** **Alb. Schmitz und Frau geb. Berges.** **Elfriede Schmitz Max Müller** Verlobte **Ohorn. Geringswalde.**

Für die uns anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsren **herzlichsten, innigsten Dank.** **Pulsnitz, den 29. Oktober 1908.** **Hermann Ehrig und Frau Berta, geb. Röntzsch.**

Todes-Anzeige. Heute Vormittag 1/2 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute, treuversorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester Schwägerin und Tante **Frau Auguste verw. Frömmel, geb. Brandt** im 58. Lebensjahre. **Pulsnitz, den 30. Oktober 1908.** **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Montag, mittag 1/2 12 Uhr vom Trauerhause, Kurze Gasse 299, aus statt.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 1 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater **Moritz Hermann Schmidt** im Alter von 62 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Ohorn, 30. Oktober 1908.** **Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. **3.40**

Hierzu 1 Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt.

Zum Reformationsfest.

S. E. K. Der Tag der Hammerschläge von Wittenberg ist wieder da, und Luthers mächtige Gestalt tritt wieder vor uns hin, eine ungeheuer ernste und eindringliche Mahnung an unsre Zeit: Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Man kann wohl sagen, daß für die Beurteilung des deutschen protestantischen Geisteslebens in jeder Zeitperiode deren Stellung zur Reformation und vor allem zu Luther entscheidend ist. Wir fragen deshalb heute: Wie steht unser gegenwärtiger Protestantismus zu Luther? Welche Gegensätze treten da vor uns hin! Auf der einen Seite ein auf die Aufklärung sich berufender Neuprotestantismus, der Luther und die Reformation ins Mittelalter verweist, weil er den alten Heilsglauben eines Paulus und Augustin erneuert habe, und ihm jede wesentliche Bedeutung für unser neuzeitliches Geistesleben abspricht, ja ihn für einen „protestantischen Asketen“ erklärt. Auf dieser Seite sieht man in den Humanisten und Renaissancemenschen, den Schwärmern, Täufnern und Mystikern die echten Reformatoren und in der Aufklärung die epochemachende Wendung zur Moderne. Hier heißt es: Ueber Luther hinaus, fort vom Supranaturalismus zur rein innerweltlichen Auffassung des Lebens und der Geschichte. Auf der anderen Seite aber erfreulicherweise ein erneutes, vertieftes und gereinigtes Bekenntnis zur Reformation, zu Luther, ihrem Heros, der begeisterte Sammlungsruf: Zurück zur Reformation, zurück zu Luther, wie wir ihn neuerdings wieder auf der zwölften Tagung auf der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz so kräftig aus deutschem und nicht-deutschem Munde vernommen haben. Nicht als ob man hier kritisch und ohne Verständnis für die Wandlungen der Zeit einfach das Alte wieder übernehmen wollte. Im Gegenteil, gerade hier blüht das kritische Lutherstudium. Man will ein neues, zeitgemäßes Verständnis der Reformation, aber man will es erreichen und verwerten für unsre Zeit auf der unveräußerlichen Grundlage der aus Gottes Wort erhobenen reformatorischen Heilserkenntnis. Man will prüfen, sichten, sondern, man will neue Schlüsse für den alten Wein — aber man will den alten Wein nicht verschütten, sondern halten, was man hat. Welcher von diesen beiden gegensätzlichen Richtungen gehört die Zukunft des Protestantismus? Eine schwer zu beantwortende Frage! Wird die neue Aufklärung, die zum Monismus führt, den Sieg gewinnen? Oder wird das „alte Gut der guten alten Zeit“ in neuer Gestalt und lebenskräftiger Form den Naturalismus verdrängen und unsrem Volke seine alte idealistische und christliche Weltanschauung zurückerobern? Das steht in Gottes Hand. Wir aber wissen, was unsere Aufgabe ist. Arbeiten, ringen, kämpfen um das Erbe der Reformation — und nicht verzweifeln, nicht in Pessimismus versinken, sondern den Optimismus des Glaubens fröhlich behaupten nach der Weise: Das Wort sie sollen lassen stahn!

Aus dem Gerichtssaale.

Bauzen, 29. Oktober. Sitzung der II. Strafkammer des Kgl. Landgerichts. Der wegen Hehlerei und Betrugs vorbestrafte 41 Jahre alte Kaufmann Richard Emil Schöne aus Helbigsdorf bei Freiberg, in Görlitz wohnhaft, war am 28. September vom Schöffengericht Löbau wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, hatte aber Berufung eingelegt. Schöne arbeitet für Kunststoffs-Bureau pp. und betreibt auch einen Handel mit Leinwand, ist insbesondere nach Meinung des Vorsitzenden der II. Strafkammer die „rechte Hand“ des Schneidermeisters und Agenten Löwe in Großröhrsdorf, für den er Geldgeschäfte pp. macht. Am 3. August hatte die Händlerin Runge aus Neugersdorf am Gepäckhalter des Bahnhofes Löbau ein Portemonnaie liegen lassen mit einem Inhalt von ca. 3 M. Im Zuge vermißte die Runge das Portemonnaie, eilte zurück, konnte aber das Portemonnaie nicht mehr finden. In Abwesenheit der Runge war nun Schöne an den Gepäckhalter getreten, um seine Tasche aufzugeben. Nach ihm trat noch ein anderer Herr an den Schalter. Die Arbeiter Richter und Jurke, die in der Nähe auf einer Bank saßen, beobachteten nun nach ihrer eidlichen Aussage genau, daß Schöne das Geldtäschchen ergriff und wieder hinlegte. Der andere Herr wurde eher abgefertigt als Schöne, er hätte auch um das Geldtäschchen zu ergreifen, um Schöne herumlangeln müssen. Als Schöne den Schalter verließ, war das Portemonnaie weg. Richter ging Schöne ein Stück nach und sah, daß Schöne etwas in die Tasche steckte. Nach der Ueberzeugung beider Zeugen kann nur Schöne das Portemonnaie an sich genommen haben. Schöne gab zu, das Portemonnaie in die Hand genommen zu haben, er habe es aber für leer gehalten, vermutet, „es wolle sich jemand einen Zug machen“, und habe es wieder hingelegt. Er berief sich auf den Agenten und Schneidermeister Löwe in Großröhrsdorf, für den er an diesem Tage angeblich Geschäfte in Löbau zu erledigen hatte und der ihn gerade an diesem Tage „kontrolliert“ habe. Löwe bestätigte dies und sagte, er habe an einem Montag anfangs August Schöne auf dem Bahnhof Löbau heimlich beobachtet, aber ein Geldtäschchen nicht liegen sehen. Er sei extra zur „Kontrolle“ Schönes nach Löbau gefahren. Oberstaatsanwalt Dr. Böhme betonte ausdrücklich, daß er die Aussage Löwes für falsch halte, beantragte dessen Aussage zu Protokoll zu nehmen, was

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Wochenspruch:

Nicht draußen im Strudel verrauschender Luft
Erwarte, das Glück dir zu finden:
Die Seligkeit wohnt in der eignen Brust,
Hier mußt du sie ewig begründen.

Ueberwunden.

Nachdruck verb.

4) Spielte sie aber vielleicht mit selbstgefälliger, naiver Koterrie ein falsches Spiel? War das Gerührtsein gar erkünstelt? ... Nein, so war es nicht. Er wies sie weit weg von sich, die qualenden Zweifel. Er wollte für seine Liebe sterben ...

Und dabei strich er lieblos über den Lauf der blanten Waffe, prüfte Schloß und Drücker. Dann tastete er nach seiner linken Schläfe. — Dort also.

Ob er gut treffen würde?
Da stand ein Wort glühend vor seinen Augen. Selbstmörder!

Eißig frochs ihm den Rücken hinab — — Was wohl die Leute sagen werden? Ob sie ihn verachten werden? — — Es war ihm gleichgültig.

Und sie?

Würde sie ihn nicht mit den andern auch verachten. Auf ihn Steine werfen?

Nein ... Das mußte er.

Sie würde weinen.

„Um mich weinen!“ Warm rieselte es durch seine Glieder.

Langsam begann er die Waffe zu laden in stillem Gedanken an sein großes Werk.

Ein Märtyrer für sie. —

Sein Leben begann noch einmal an ihm vorüberzugleiten. Fast apathisch lebte er es in Gedankenschnelle noch einmal.

Nun stand er am Spiegel und hob wie spielend die Waffe.

„Rotes Blut, rotes Blut!“ Klang es im Fieber. Da plötzlich trat vor seine Seele ein Bild. Seine Mutter — —

Seine Mutter mit ihren guten, vergrämten Zügen, die ihm alles zuliebe getan hatte und die dann gar niemand mehr besaß.

Die Schande — — Ihr Tod.

„Nein, Mutter, um deinetwillen nicht!“

Die Waffe entsank klirrend langsam seinen Händen. Er sank auf seine Knie und weinte erlösende Tränen.

Ueber seinen Häupten ging mit stillen Augen lacht die Genesung.

— Ende. —

Haushaltung.

Das Waschen dunkler wollener Kleidungsstücke. Im Winter nimmt das Waschen dunkler wollener Kleidungsstücke wieder mehr das Interesse der Hausfrau in Anspruch. Nichts ist häßlicher als fleckige, dunkle Kleider, Schürzen, Röcke. Auch die praktischen schwarzen Alpaka- und Kamelott-Schürzen unserer kleinen Mädchen bedürfen von Zeit zu Zeit einer solchen gründlichen Reinigung. Diese ist mit Hilfe der Quillajarinde sehr leicht zu erzielen. Die Rinde wird bekanntlich vom Quillajabaum entnommen, der in Peru und Chile wächst. Die Rinde enthält Saponin und schäumt, sobald sie mit Wasser in Verbindung kommt, wie Seife. Sie ist in jeder Drogeriehandlung zu haben. Man kocht z. B. zwei Hände voll Rinde mit 4 bis 5 Litern Wasser 1/4 Stunde auf gelindem Feuer und gießt diese Brühe durch ein Tuch. Man kann, um das Kochen zu sparen, sie auch mit stark kochendem Wasser brühen und 12 bis 24 Stunden stehen lassen und dann abziehen. Zu der Flüssigkeit fügt man zwei Löffel guten Spiritus. Die Brühe darf nur lauwarm und

kühl verbraucht werden. Entweder wäscht man nun die zertrennten Stoffe oder die Röcke, von denen man Futter, Stoß und Besatz entfernt hat, Schürzen usw. in einer Wanne mit der Rindenbrühe aus, oder man bürtet die Flecke mittelst einer hineingetarchten weichen Bürste aus, nachdem man das Kleidungsstück glatt auf ein Brett oder eine alte Tischplatte gelegt hat. Man breitet vortheilhaft ein trockenes, reines Tuch unter das Kleidungsstück, damit die Flüssigkeit bald aufgesaugt wird. Die oben bleibende Masse entfernt man durch Aufklopfen mit einem Hirschlederbausch oder leinenen Lappen. Dann bügelt man, solange der Stoff noch feucht ist, auf der linken Seite, legt aber auch ein leinenes Tuch darüber.

Sür die Küche.

Kotelettes aus Blumenkohl. Ein Kopf weichgekochter Blumenkohl wird, fein gemiegt, in einer Schüssel mit Butter, etwas Mehl, Zitronensaft, einigen Eidottern zusammengeknetet, dann die Masse zu Kotelettes geformt, gebraten und mit Zitronensauce serviert. Statt Mehl kann man auch gestoßene altbackene Semmel nehmen. Diese Kotelettes sind leicht etwas trocken, daher nur die Beigabe einer Sauce notwendig.

Kalbsmilch auf französische Art. Die Kalbsmilch bereitet man vor und spickt sie. Dann legt man einen passenden Schmortopf mit Speckscheiben aus, legt die Kalbsmilch darauf, bedeckt sie mit Butterstücken und einigen zerschnittenen Trüffeln und dämpft sie halbweich. Eine Fleischsauce wird halb auf einen Tortenboden gestrichen, aus der andern Hälfte werden Klößchen geformt und diese in der Kalbsmilchbrühe gargekocht. Trüffelscheiben werden in Butter, Zitronensaft und Rotwein gedünstet. Die Kalbsmilch zerschneidet man in Scheiben, schiebt sie zu ihrer Form zusammen und legt sie mit den Pilzen und Klößchen auf den Tortenboden. Die Kalbsmilchbrühe wird entfettet, durchgegossen und mit Buttermehl verdickt, mit Zitronensaft gewürzt und mit drei Eigelben verquirlt. Die Sauce wird nun über die Kalbsmilch gestrichen, diese mit Semmel bestreut und 20 Minuten bei nicht zu großer Hitze gebaden.

Gesundheitliches.

Mittel gegen Zahnschmerz. Auch der stärkste Zahnschmerz soll bei Anwendung folgenden Mittels augenblicklich verschwinden. Man gieße sich etwas Rum in die flache Hand, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingetan. Von dieser Lösung ziehe man — noch ehe zu viel Kohlensäure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in die Nase. Ist letztere gefüllt, so halte man die Nase 1/4—1/2 Stunde lang zu, damit das Eingesaugte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast in demselben Augenblicke, in dem man die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel welcher Art dieselben sind. Es ist natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer beseitigt, ein solches gibt es ja bekanntlich nicht, es hat aber vor allen andern den Vorzug, daß es sehr billig ist und dabei ausnahmslos ganz sicher wirkt.

Tante Hammen.

auch geschah, hatte auch große Bedenken, den Zeugen vereidigen zu lassen, da er ihn der Begünstigung dringend verdächtig halte. Der Verteidiger Schönes ließ darauf sofort den Zeugen Löwe fallen, sobald er nicht zu schwören brauchte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft war auch überzeugt, daß Schöne schon durch sein ganzes Verhalten ein böses Gewissen an den Tag gelegt habe, daß auf Grund der klaren Zeugenaussagen der Schuldbeweis voll erbracht und nur Schöne der Dieb sei. Die Berufung Schönes wurde verworfen, da auch das Berufungsgericht voll von der Schuld Schönes überzeugt war. M. K.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 29. Oktober. Beide Kammern hielten heute Sitzungen ab und erledigten Eisenbahnpetitionen. In der Zweiten Kammer nahm Finanzminister Dr. v. Rüge an Anlaß des Umstandes, daß von den vorliegenden Petitionen 4 der Regie-

rung zur Erwägung überwiesen worden seien, das Wort, und betonte, man müsse sich hüten, daraus, daß die Regierung gegen die Ueberweisung zur Erwägung nichts einzuwenden habe, den Schluß zu ziehen, daß nun alle Schwierigkeiten für die betreffenden Projekte überwunden und der Bahnbau gesichert sei. Man habe gesagt, der Abschluß der Rechnungssachen für 1906/07 für die Eisenbahnen habe zu günstigeren Ergebnissen geführt. Man dürfe dieselben jedoch nicht überschätzen. Das Rechnungsjahr 1906 habe rund 53 Millionen Mark Ueberschuß und eine Verzinsung des Eisenbahnkapitals mit 5,24 Prozent gebracht. Das Jahr 1907 weist einen Ueberschuß von etwa 52 Millionen Mark und eine Verzinsung von 4,95 Prozent auf. Nach dem Etat, wie er mit seinen rechnerischen Ergebnissen jetzt vorliege, sei für das Jahr 1908 ein Ueberschuß von 47,7 Millionen und eine Verzinsung von 3,9 Prozent vorgesehen. Hierbei sei namentlich zu berücksichtigen, daß in Folge des Anwachsens der Beamtengehälter und der Arbeiterlöhne das Erträgnis gemindert sei. Für das Jahr 1909, in dem die Gehaltsregulierungen voll zur

Geltung lämen, werde sich nur eine Verzinsung von 3,54 Prozent rechnerisch ergeben, also eine sehr bescheidene Eisenbahnrente. Dabei sei der Etat keineswegs pessimistisch aufgestellt. Die Ergebnisse der Eisenbahnen böten für das laufende Jahr und das nächste Jahr keine glänzenden Aussichten. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres habe der Güterverkehr rund 2 1/4 Millionen Mark weniger ergeben, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Sollte sich in den letzten 3 Monaten ein ähnlicher Ausfall ergeben, so werde für 1908 mit einer Mindereinnahme von 3,2 Millionen Mark zu rechnen sein. Der Personenverkehr habe sich etwas günstiger gestaltet. In den ersten neun Monaten habe er rund 1/4 Millionen Mark mehr ergeben, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Inzwischen werde mit einer weiteren Steigerung angezählt der Einführung der 4. Wagenklasse an Sonntagen nicht zu rechnen sein. Die Abwanderung aus der 3. in die 4. Klasse sei bedeutender als man gemeinhin angenommen habe. Es sei also alles in allem mit einer Mindereinnahme von 2 1/2 Millionen Mark zu rechnen. Demgegenüber würden Ersparnisse an Ausgaben nicht eintreten, vor allem nicht bei den Personalausgaben. Bei den Ausgaben müsse aber auch noch mit anderen Momenten gerechnet werden. Die Kohlenpreise seien ganz enorm gestiegen, so daß die Mehrausgaben für die Eisenbahnstoffe jährlich etwa 800 000 Mark betragen werden. Es sei also bestimmt damit zu rechnen, daß der für 1908 veranschlagte Ueberschuß nicht erreicht werden wird. Eine Besserung für 1909 sei nicht zu erwarten, wenn auch nach der Befundung erfahrener Geschäftsleute eine weitere Verschlechterung der Verhältnisse kaum eintreten dürfte. Das alles müsse uns eine Mahnung sein, kaltes Blut gegenüber auch noch so berechtigten Eisenbahnwünschen zu bewahren und uns, nachdem wir auf finanziell glückliche Einiges erreicht haben, nicht wieder auf die abschüssige Bahn zu begeben. (Lebhafte Beifall.) Hierauf wurden die Eisenbahnpetitionen nach den Deputationsanträgen erledigt. Die nächste Sitzung der Ersten Kammer findet am 3. November 11 Uhr vormittags, die der Zweiten Kammer morgen Vormittag 9 Uhr statt.

Kann sich der kranke Schuldner im Termin zum Offenbarungseid durch ärztliches Zeugnis entschuldigen?

J. K. Es ist auf alle Fälle unangenehm, wenn man zur Leistung des Offenbarungseides geladen wird. Viele Möglichkeiten, sich um den Termin zu drücken, gibt es nicht. Nach § 900 C. P. O. ist die Anwesenheit des Gläubigers im Termin nicht erforderlich. Immerhin muß er schriftlich den Erlaß des Haftbefehls beantragt haben; von Amtswegen erläßt ihn der Richter nicht. Aber der Schuldner ist vom persönlichen Erscheinen im Termin nicht entbunden. Vielfach glaubt man, daß ein schriftlicher Widerspruch genüge. Das ist völlig wertlos, der Haftbefehl wird trotzdem erlassen. Nur dann, wenn der Schuldner auf Gründe hinweist, die von Amtswegen zu berücksichtigen sind, hat der Widerspruch Wirkung. Aber der Richter würde auch ohne ihn den Erlaß des Haftbefehls ablehnen müssen z. B., wenn ihm bekannt wäre, daß der Schuldner bereits den Offenbarungseid geleistet und 5 Jahre seitdem noch nicht verstrichen sind. Nun können aber Gründe vorliegen, die den Schuldner am Erscheinen tatsächlich verhindern, z. B. er ist krank. Er läßt sich die Krankheit bescheinigen und reicht das ärztliche Zeugnis ein. Allein auch dann entgeht er dem Haftbefehl nach einem Beschluß des D.-L.-G. Breslau nicht. Wegen Krankheit ist eine Aussetzung des Offenbarungseidsverfahrens nicht zulässig. Dagegen darf der Schuldner nicht in Haft genommen werden, wenn durch sie seine Gesundheit einer nahen und erheblichen Gefahr ausgesetzt wird. Gegen deren Anordnung muß also der Schuldner durch das ärztliche Zeugnis sich schützen. Oft liegt dem Gläubiger aber gerade daran, den Schuldner zur Leistung des Offenbarungseids zu zwingen, auch ohne seine Verhaftung als Mittel zu benutzen. Gerade Krankheit wird zuweilen vorgeschützt; der Schuldner würde sonst lieber schwören, als Haftbefehl ergeben lassen. Deswegen forderte ein Gläubiger die Eidesleistung von dem durch Krankheit am Erscheinen im Termine verhinderten Schuldner in dessen Wohnung. Das lehnte das D.-L.-G. Breslau aber ab. Der Schuldner ist nur verpflichtet, an Gerichtsstelle den Offenbarungseid zu leisten. (Nachdruck verboten.)

Vermischtes.

* Wie das indische Heidentum sich gegen das Christentum wehrt. Bekanntlich sucht sich schon seit geraumer Zeit der Hinduismus des siegreich vordringenden Christentums auch durch eine literarische Bekämpfung zu erwehren, für die er sich leider zum größten Teile aus deutschen und englischen Büchern und Zeitschriften seine Waffen holt. Ein gewisser Chandra Varma hat, nachdem er schon viele Vorträge gegen das Christentum gehalten, auch ein Buch verfaßt, worin er in der heftigsten Weise die christliche Religion angreift, u. a. auch allen Ernstes die Behauptung vertritt, daß Jesus niemals gelebt habe. Wie nun die neueste Nummer des „Leipziger Missionsblattes“ berichtet, übergaben jüngst bei einer Heidenpredigt in Poreiar im Tamululande die dortigen Heiden den Leipziger Missionaren ein Schriftstück, das aus jenem Buche geschöpft war und mit allerlei Gründen es zu beweisen suchte, daß Jesus gar nicht gelebt habe. Sie erklärten dabei, sie würden die christliche Predigt nicht mehr annehmen, wenn dieses Schriftstück nicht beantwortet würde. Darauf hat denn Missionar Jehme eine tamulische Widerlegung des Buches von Chandra Varma geschrieben, ein Heft von 28 Seiten mit dem Titel „Jesu dscheja sieler“ (Jesus, der Siegreiche), das geschickt und wuchtig die plumpen Angriffe auf die Geschicklichkeit und Wirklichkeit des Lebens Jesu zurückweist.

* Das Nordlicht am 29. September. Gleichzeitig und wahrscheinlich im Zusammenhang mit den schweren magnetischen Gewittern, die im Laufe des Monats September auf den britischen Inseln beobachtet worden sind, trat dort am 29. September, also zu einer recht ungewöhnlichen Jahreszeit, auch ein Nordlicht ein, über dessen Erscheinung jetzt in einem englischen Wochenblatt eine genauere Beschreibung folgendermaßen gegeben wird: „Kurz vor 9 Uhr erschien eine Reihe von Nordlichtstrahlen in Gestalt eines Fächers unterhalb der westlichen Seite des Sternbildes Bootes und unter dem Schweif des Großen Wären. Ein besonders prächtig hervortretender Lichtstrahl verlief über den Stern, der den Namen des Herz Karls II. trägt und senkrecht unter dem Stern stand, der als Schwanzspitze des Großen Wären bezeichnet wird. Dieser Stern, der immerhin von der dritten Größenklasse ist, wurde durch den Glanz des Nordlichtstrahls beinahe ausgelöscht. Dann blieb der nördliche Himmel eine Stunde lang in Ruhe, aber der Glanz verschwand nicht. Es war so hell, daß ich noch fünf Minuten vor 1/10 Uhr die Zeit auf meiner Uhr genau erkennen konnte. Der letzte Akt des Schauspielers spielte sich 5 Minuten nach 10 Uhr ab, indem ein plötzlich aufsteigender sehr schöner Sternbild das Sternbild der nördlichen Krone durchbohrte. Als dieser Strahl verschwunden war, starb auch der leuchtende Duft, der sich über den Himmel verbreitet hatte, dahin.“

* Die Frau im Osten. In einer englischen Revue wird geschildert, daß das Umsichgreifen der feministischen Bewegung in Japan Verhältnisse geschaffen hat, die vom Standpunkte der öffentlichen Moral einfach unhaltbar sind. In Tokio allein soll es 10000 Mädchen geben, die aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen sind, um daselbst ihre Studien zu vervollständigen. Die Mädchen wohnen in billigen Pensionshäusern, werden von niemandem beaufsichtigt und emancipieren sich auf diese Weise bald von jedem Einfluß. Sie träumen von Unabhängigkeit und vollständiger Gleichstellung mit dem starken Geschlechte; in den freien Stunden wird schlechte Literatur gelesen, kein Wunder also, daß Skandal auf Skandal folgt und daß unter den japanischen Frauen große Sterblichkeit herrscht. Der Andrang zu den Schulen ist so groß, daß sich jüngst in einer Lehranstalt um 70 vakante Lehrplätze 900 Mädchen bewarben. In den Familienleben hat der Bildungshunger der Mädchen eine vollständige Revolution gegen Jahrhunderte alte Uebersieferungen hervorgerufen. Früher widmeten sich die Japanerinnen nur dem Familienleben; heute will jedes Mädchen selbst sein Brot verdienen, um frei und unabhängig zu sein. In Bezug auf Ehe und Liebe sind die Mädchen von grenzenloser Schwärmerei erfüllt. Die Frauen Japans, sagte der neue Kultusminister Matsuno, sind für die heutigen Verhältnisse des Landes zu gebildet. Ihre Bildung hat zu rasche Fortschritte gemacht, sodaß das Moralitätsgefühl sich ihr noch nicht anpassen kann. Andererseits haben aber Versuche, die mit der Anstellung von Frauen als Buchhalterinnen und Kontoristinnen gemacht worden sind, so günstige Resultate gezeigt, daß von vielen Firmen und Bureaus in Tokio und anderen großen Städten hauptsächlich Frauen beschäftigt werden. Die Anzahl von Mädchen, die eine richtige Schulbildung erhalten, hat sich in den letzten zehn Jahren um das Sechsfache vergrößert. Doch auch aus China kommen Nachrichten von der Frauenbewegung. Das publizistische Organ der Pekinger Feministen heißt „Nupao“, zu deutsch etwa „Frauenzeitung“, und wird durchgehend von weiblichen Redakteuren unter Leitung der Herausgeberin, einer Schwester des Prinzen Sou, geführt. Der „Nupao“ kämpft auf vorgeschobenem Posten für die Wohlfahrt und Unabhängigkeit des weiblichen Geschlechts. Er verbreitete sich über Kleiderfragen, über das Thema des guten Tones und der eleganten Lebensart, vor allem aber über die Angelegenheiten der Pariser Mode und die Vorgänge des gesellschaftlichen Lebens.

* Eine wunderbare Kindesaussetzung. Aus Weiburg in Nassau wird berichtet: Vor einem in Touristenkreisen wohlbekanntem Gasthause Weiburgs hielt kürzlich ein glänzend karostiertes Automobil, dem ein elegant gekleidetes Paar entstieg. Die Fremden ließen in dem Gasthof einen großen Schließkorb niederstellen, mit dem Bemerkten, daß er in kurzer Zeit abgeholt werden würde. In dem Schließkorb aber ließ sich bald eine Kinderstimme vernehmen. Der Wirt öffnete und fand den Korb bis über die Hälfte mit feiner Kinderwäsche gefüllt. Darauf lag lächelnd ein Knäblein. Eine unheimliche Frau erklärte sich bereit, das Kind an sich zu nehmen. Als sie den Findling in die Höhe hob, kam es zu einer neuen Ueberraschung. Am Hals des Kindes hing in einer seidnen Hülle wohlverpackt 20000 Mk. in Papier mit einem Briefe, in dem zu lesen stand, daß diese Summe demjenigen gehöre, der das Kind aufziehen lasse.

* Die Klatschsucht wird gern als eine Eigentümlichkeit der Kleinstadt hingestellt. Man wird auch nicht leugnen, daß diese unter Umständen etwas Erkleckliches in dem Fache zu leisten vermag. Es wäre indessen ein gewaltiger Irrtum, wollte man annehmen, daß die Großstädte gegen die Klatschsucht immun wären. Ach nein, auch sie sind ergriffen, und wie. In der Großstadt verbindet sich mit der Unart nur noch gern die Sensationsucht, die der Sache durchaus kein schöneres Gesicht gibt. Diese mit der Sensationslust verknüpfte Klatschsucht hat in Berlin dieser Tage wahre Orgien gefeiert, als Graf Zeppelin zur Erledigung privater und geschäftlicher Angelegenheiten in der Reichshauptstadt weilte. Ohne jeden plausiblen Grund hatte sich das Gerücht verbreitet, Graf Zeppelin sei nach Berlin gekommen, um einen Ehrenhandel mit dem Chef der Militär-Luftschiffer-

Abteilung, dem Major Groß, auszufechten. Das war etwas, was auch die abgestumpftesten Nerven kitzelte und dem Sensationsdrange Flügel verlieh. Ohne die geringste tatsächliche Unterlage flog die Nachricht durch die Straßen: Soeben findet das Pistolenduell zwischen Graf Zeppelin und dem Major Groß statt. Und eine halbe Stunde später erzählten sich die Leute in den Straßen: Graf Zeppelin ist im Duell gefallen. Der Graf ist tot. Derweilen hatte der Major seinen militärischen Dienst verrichtet und Graf Zeppelin seine Geschäfte besorgt. Und doch war die ganze Stadt voll von dem falschen Gerücht. Dieses war lediglich das Werk der Klatsch- und Sensationsucht. Und da sage noch einer: die Großstadt wäre frei von Klatsch und Tratsch. Nein, sie steckt noch zehnmal tiefer darin als die Kleinstadt, sie will es nur nicht zugeben.

Auf die Beilage vom Deutschen Patriotenbund Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie betr.

sei hierdurch hingewiesen.

Reklameteil.

Ilmenau. Der Institutsneubau des Herrn Direktor H. Holz (Institut Holz), der zweifellos bei weitem der großartigste und landschaftlich schönste gelegene ganz Ilmenaus sein wird, wird voraussichtlich noch vor Ende dieses Jahres bezogen werden können. Unvorhergesehener Verhältnisse wegen konnte die Inbetriebnahme leider nicht, wie vorgesehen, zu Beginn des Herbstsemesters erfolgen. Dieser Neubau, nach englischem Vorbild eingerichtet, wird tatsächlich ein imposantes Gebäude. Gewiß werden sich viele frühere und auch jetzige Schüler bzw. Eltern solcher hierfür sehr interessieren.

Die Meinung eines asthmaranken Arztes über Apotheker Reumers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Ritzner, Arzt, Polzin, Bommern.

Erschäftlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Karton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Reumer, Frankfurt a. M.

Verf.: Ritz. Brachpladus Kraut 45, Sobel. Kraut 5, Spaferte, Kali 25, Salpetria. Matr. 5, Sobl. 5, Adrucker 15 Zeile.

Marktpreise zu Ramenz

am 29. Oktober 1908.

	höchste Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.
Korn	8	40	8	15	Heu	50 Kilo	3 30
Weizen	9	80	9	20	Stroh	1200 Schütt-	24 —
Gerste	9	40	8	50	Bf. Maschin.		18 —
Hafers	8	—	7	50	höchster		2 70
Heideforn	11	50	10	—	Butter Ko.	niedrigst.	2 50
Sirke	15	—	14	—	Erbsen	50 Kilo	14 50
Kartoffeln	2	40					

Eier, 8 1/2 Pf.

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

5. Klasse. Gezogen den 27. Oktober 1908. Ohne Gewähr.

Der Gewinn von 20000 Mk. mit der Prämie 300000 Mk. ist auf Nr. 32521 Kollektur G. Bretschneider in Großenhain gefallen.

10000 Mk. 7209 35221 83362.

5000 Mk. 60408.

3000 Mk. 1556 4618 5501 6011 31202 34535 44179 41482 46136 57902 59916 61041 70544 73065 76005 80769 82701 83540 97807 99550.

2000 Mk. 4336 11003 17427 22140 26907 29338 35890 39342 39418 49509 67168 72943 77201 77921 79696 85473 86646 90728 98812.

1000 Mk. 896 4540 6373 8683 9170 11076 19381 26175 27307 27450 31305 32650 32807 33883 39350 40461 48818 44140 45399 49688 52610 53483 60008 60795 61895 65213 65479 66974 69807 71525 73981 78514 79910 80663 90044 90427 98729 98581 97684 99035.

500 Mk. 3993 8550 8708 9080 10722 12106 12146 12457 12640 14496 16135 16935 18194 19631 21642 24135 26881 28556 30515 31183 31576 32386 32582 32590 35336 36643 36882 38444 40015 40690 42119 42368 43732 45595 47940 49715 51450 57316 59676 60840 61656 62437 63600 68333 69118 73313 75259 76193 76556 78358 78603 80130 83051 83580 84634 86260 86322 87285 87898 91573 92702 93667 98459 98668.

Briefkasten.

K. A. Wenn Sie Wert auf sauber ausgeführte Druckerarbeiten legen, so wenden Sie sich an unsere Druckerei. Sie ist mit den modernsten Schriften ausgestattet und liefert zu den gleichen Preisen, die von auswärtig offeriert werden. Für jeden Geschäftsmann ist es unbedingt vorteilhafter, in unserer Druckerei als in einer auswärtigen drucken zu lassen, denn es kommen ja die Postis, die Schreibereien nach auswärtig in Wegfall.

R. J. Sie wollen sich für unsere Austunft durch Uebersendung einiger schmachtiger Würste erkenntlich zeigen? Bitte tun Sie dies nicht. Wir sind nur gewöhnt, Maikäfer, Schmetterlinge, riesenlange Getreidehalme und ähnliche animalische und vegetabile Substanzen übersandt zu erhalten. Bereitet wird wie folgt ein dauerhafter Ritt für Stubenöfen. Man siebt gute Holzkasche durch ein feines Sieb, bringt ebenjoviel gestoßenen und durchsiebten Lehm hinzu und vermischt beides mit Salz, nur etwas. Hierauf feuchtet man diese Mischung mit so



viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht, und streicht damit die Ritze des Ofens zu. Dieser Ritz herstet nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an. Nur darf der Ofen dann nicht heiß sein, während der Ritz eingeschnitten wird.

E. S. Selbstredend ist so zeitig wie möglich mit der Infektion der Weihnachtssnovitäten zu beginnen. Wer erst kurz vor dem Feste inseriert, läßt sich manchen großen Auftrag von auswärtigen Firmen vor der Nase wegschnappen.

Standesamtsnachrichten

vom 24. bis 29. Oktober 1908.

Geburten: Willi Arno, S. des Maurers Max Erwin Philipp in Obersteina. — Ernst Walter Kurt, S. des Monteurs Bernhard Walter Eder in Pulsnitz. — August Alwin Arndt, S. des Geschäftsführers Alwin Arno Baldauf in Pulsnitz. — Herbert Martin, S. des Maurers Reinhold Bruno Haupe in Friedersdorf.

Sterbefälle: Anna Clara Krüger geb. Hornhauer in Pulsnitz, 55 J., 5 M., 2 T. alt. — Johanna Christiane verw. Pehold geb. Menichner, Garntreiberin in Pulsnitz M. S., 66 J., 9 M., 11 T. alt. — Paul Richard Deubel, S. des Wirtschaftsbefizers Paul Alwin Deubel in Niedersteina, 2 J., 9 M., 18 T. alt.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Rassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Haupe, Dr. med. Schloffer.

Sprechstunden: an Wochentagen von 1/2 1—1/2 2 Uhr Nachmittags Sonntagen „ 1/2 8—1/2 9 „ Vormittags

Vorstand: Herr Reinh. Gude, am Markt.

Rassenstelle bei Herrn August Hedrich.

Expeditionszeit: vormittags 9—1/2 1 nachmittags 1/2 3—6 Uhr

Omnibus-Verkehr

Pulsnitz - Königsbrück.

Table with 3 columns: Abfahrt, Abfahrt, and numbers. Rows include v. Pulsnitz (Post) oder Sächsischer Hof, and Ankunft Königsbrück.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte

Freitag, den 30. Oktober 1908. 4 Stück Mit 2,50—2,60.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viegattung gezahlten Preis.

Table with columns: Viegattung, Preis, and other details. Rows include Rindvieh, Hammel, Schafe u. Schweine, and various locations like Magden, Barmen, Berlin, etc.

Aufgestellt am 29. Oktober 1908. Mitberücksichtigt sind noch die am 28. Oktober 1908 abgekauften Preise.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

- Sonnabend, den 31. Oktober, Reformationstest: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 „ Predigt (Apostelgesch. 17, 11). 1/2 2 „ Gustav Adolf-Kinder Gottesdienst (Luc. 12, 49). 5 „ Beichte und heiliges Abendmahl. 8 „ Jungfrauenverein. Sonntag, den 1. November, 20. nach Trinitatis: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 „ Predigt (Matt. 19, 3—8). 1/2 2 „ Gottesdienst für die konfirm. weibliche Jugend (Marc. 12, 41—44).

An beiden Tagen wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein gesammelt werden. Mittwoch: Pastor Resch.

Lichtenberg.

- Sonnabend, den 31. Oktober, Reformationstest: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. 2 „ Taufe. Sonntag, den 1. November, 20. nach Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Getauft: Edwin Albert, S. des Maurers Erwin Edwin Görner, hier. Getauft: Max Erwin Gärtner, Maurer, hier, ledig, und Marie Martha Kengel, Bandweberin hier, ledig. — Max Alwin Gärtner, Wirtschaftsgehilfe hier, ledig, und Sidonie Frieda Gärtner, Wirtschaftsgehilfin hier, ledig. — Emil Richard Schreyer, Fabrikarbeiter hier, ledig, und Emma Minna Kohl, Wirtschaftsgehilfin hier, ledig.

Oberlichtenau.

- Sonnabend, den 31. Oktober, Reformationstest: 1/2 9 Uhr Predigt über Ps. 46, 2, und Apostelg. 5, 29. Nach dem Festgottesdienst findet Beichte und heilige Abendmahlsfeier statt. Sonntag, den 1. November, 20. nach Trinitatis: 1/2 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Bieschmann aus Reichenbach. An beiden Tagen wird eine Kollekte für den Gustav Adolfverein gesammelt. Getauft (28. Oktober): Rosa Erna, T. des Steinarbeiters Richard Hermann Anders, hier.

Großnaundorf.

- Sonnabend, den 31. Oktober, Reformationstest: 9 Uhr Predigtgottesdienst (zugleich zum Gedächtnis des Brandes). Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. Sonntag, den 1. November, 20. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 2 „ Taufen. 2 „ Feier des heiligen Abendmahls (insonderheit für die Alten und Schwachen). Beerdigt: Christiane Ernestine Brüdner geb. Messerschmidt, Hausbesizers- und Zimmermanns-Gehilfe, 54 J. 6 M. 26 T. alt. — Leonore verw. Franz geb. Großmann, Hausbesizersin, 65 J. 1 M. 1 T. alt.

Kathreiners Malzkaffee ist bei geistiger u. körperlicher Arbeit das zuträglichste Getränk.

Eines Lebens Sühne.

Novelle von L. von Strauß und Torney.

(Nachdruck verboten.)

Annelise saß am äußersten Ende des Hausgartens auf einer Bank, halb im Gebüsch versteckt. Sie hatte am Morgen wie immer ihre Arbeit tun wollen, war in den Milchstall und durch die Ställe gegangen. Aber ihre Willenskraft reichte heute nicht aus, um die Gedanken zusammenzuhalten, die immer wieder von der geregelten Fahrfrage alltäglichen Arbeitsganges zügellos zerflatterten.

Vielleicht würde es besser, wenn sie sich erst etwas in Ruhe auf sich selbst besann.

So saß sie nun hier, an der einzigen Stelle im Garten, wo man den Weg nach Rotenhof sehen konnte, und dachte immer nur den einen Gedanken: „Ob er wohl wiederkommt?“ und den andern: „Ob sie den da draußen schon gefunden haben?“

Sie hatte nicht gemerkt, daß sich hastige Schritte näherten; erst als dieselben dicht vor ihr hörbar wurden, sah sie auf.

Eine junge Frau stand da, mager, blaß, mit wirrem, blondem Haar, in ärmlicher Bauerntracht, auf dem Arm ein Kind, dessen heller Krauskopf schlafend auf ihrer Schulter lag.

Annelise erkannte sie auch sogleich — es war Fritz Engerts Frau.

Einen Augenblick standen die beiden und sahen sich an — dann trat die Frau mit einem raschen Schritt dicht auf Annelise zu.

„Sei hebbet dat dahn! Sei — Sei hebbet min Fritz dotschaten as en dullen Hund! Min Fritz — min Mann — min Junggen sin Bader! Sei böse, lichte, gottlose Person! Uf Herrgott in'n Himmel schall sin Bland von Sei söddern!“ Annelise wich unwillkürlich von der furchtbar aufgeregten Frau zurück.

„Er wollte auf mich schießen,“ sagte sie hastig, „ich konnte nicht anders!“

„Sei scheiten? Min Fritz?“ Die Frau schluchzte auf. „Und wenn heit dahn wull, denn hebbet Sei em upreizt! Hei heit sin Dag noch kein Menschen wat Böses dahn! Sei heit mi noch kein böses Wurd geben, so lang, as wi tosam sünd! Herrgott in'n Himmel, wat schall id alleen in de Welt? In't Water gahn mit min Junggen —“

Annelise sagte die Frau am Arm.

„Ich will für Sie sorgen,“ sagte sie mühsam, „Sie sollen keine Not leiden — Sie sollen Geld haben —“

Das junge Weib schüttelte ihre Hand heftig von sich ab und lagte laut auf.

„Geld? Beholl Sei Ehr Geld! Min Mann will id hewwen — min Fritz! Herrgott, wat heww id dahn, dat id so frakt ward? Dolschahn harr id mi für em laten!“

Das Kind auf ihrem Arm war von ihrer heftigen Bewegung aufgewacht und fing laut an zu weinen; es war, als ob das die Frau etwas zur Besinnung brächte.

Annelise stand regungslos, während die andere den weinenden Jungen zu beruhigen versuchte.

Ihr war, als fielen jedes Wort der unglücklichen Frau auf sie wie ein Hammerschlag, als flamme in diesen wenigen Augenblicken ein grell blickartiges Licht bis in die innersten Tiefen ihres Denkens und Handelns.

Das also war es, was sie getan hatte! Die da hatte verloren, was Annelise noch bangte zu verlieren: das Glück, den Liebesgehalt eines Lebens — verloren auf grausame Weise, die keinen Gedanken an Hoffnung mehr übrig ließ — und durch ihre Schuld!

Daß es so kommen sollte, hatte Annelise zwar nicht gewollt — das gewiß nicht!

Aber es war doch ihr starrtes Suchen des Rechtes — des eigenen Rechtes — gewesen, das sie, den Weg zu gehen, der dann ein solches Ende genommen hatte!

Dieses Recht!

Annelise hatte sich wie hinter einer Mauer dahinter verschängt. In diesem einen Augenblick sah sie, daß diese Mauer, die sie von Etern geglaubt hatte, zu durchsichtigem Glas wurde, und hinter der gläsernen Scheidewand stand riesengroß und dunkel ihre Schuld . . .

Ihre Schuld, die Schuld bleiben und auf dem Gewissen lassen mußte — wenn das Gesetz auch tausendmal auf ihrer Seite stand — wie Leo gesagt hatte.

Annelise war allein geblieben. Die Frau war, als das Kind sich nicht beruhigen wollte, wieder hastig mit ihm fortgegangen, ohne sie weiter zu beachten.

Sie setzte sich wieder auf die Bank und sah still vor sich hin, und während ihr noch das schreiende Schluchzen der Frau in den Ohren klang, mußte sie unwillkürlich an das letzte Mal, als sie dieselben gesehen hatten, denken — vor zwei Tagen, als sie mit Leo an dem kleinen Hause am Walde vorbeikam. Der Kontrast stellte ihr mit schrecklicher Deutlichkeit die ganze Größe ihres Schuldgefühls vor Augen, und in herber Selbstanklage unterwarf sie sich tief der richtenden Gewalt des Gewissens, die in ihrem Innern erwacht war.

Wie war es nur möglich gewesen, daß sie diese Schuld nicht hatte anerkennen wollen?

Auf dem Bande erwacht das Leben früh. Wenn noch die

erste Frische des taunassen, sonnenglühenden Sommermorgens über der Welt liegt, regt es sich schon überall — auf den großen Bauernhöfen, wo der kleine Hützjunge mit verschlafenen Augen die Räder auf den nahen Weidkamp treibt — im strohbedeckten Tagelöhnerhäuschen, wo die halbwüchsige Tochter im roten Rod mit dem Eimer zum Verschlag läuft, die Ziege zu melken, auf Dorfstraße und Feldwegen, auf denen die Bauern mit Senfe und Hacke zur Arbeit auf Acker und Wiese gehen, im Walde, wo mit der Art über der Schulter die Waldarbeiter zum Holzschlage wandern.

Ja — auch im Walde!

Als Dahlen am Abend davonritt, hatte er am Hofe des Ortschulzen gehalten, den Mann herausrufen lassen und ihn in kurzen Worten von dem Unglück in Kenntnis gesetzt.

Der Bauer überhastete sich nicht, selbst in der Erregung. Erst gegen Mitternacht zogen die Leute, die ausgeschied wurden, den Toten zu holen, mit Laternen dem Walde zu. Und da keiner genau den Platz wußte, war es Morgendämmerung geworden, ehe sie den stillen Mann da draußen am Halbbrink im Grase gefunden haben.

Nun brachten sie ihn. Der eine Arm hing schlaff von der aus Zweigen schnell gemachten Trage herunter; über Gesicht und Körper waren ein paar große grüne Buchenweige gebekt, darüber lag die Büchse und die Bauernlatte mit dem braunen Pelzband.

Ein paar kleine Jungen mit klappernden Holzpantoffeln, der eine noch mit dem Morgenfrühstück, einer beiden schwarzen Brotschnitte, in der Hand, tröteten hinterher und sahen mit großen, ernsthaften Augen unverwandt auf die mit schwerem, gleichmäßigem Tritt schreitenden Träger und ihre stille, unheimliche Last.

Und wo der kleine Zug hinkam, blickten aus den Fenstern neugierig erschrockene Gesichter, liefen die Leute vor die Türen und auf die Dorfstraße.

Und vor ihm her und hinterdrein flog es wie ein leises Rausen und Murren, halb ungläubig, erschreckt, schauernd, fragend.

„Fritz Engert dotschaten? — Wo denn? — Wo hebbet sei em funnen? — An'n Halbbrink? — Wer heit dahn? — Dat gnäe Frölen heit em dotschaten! — Zwei sünd't wesen, de ein is utricht, de heit't sülvst seihn, dat sei't dahn heit! — Dat gnäe Frölen heit Fritz Engert dotschaten! Weittt all?“

Und wie mit hundert Füßen lief das Geräusch — in die großen Bauernhöfe, in die strohbedeckten Tagelöhnerhäuschen, über Straßen und Wege, bis hinauf nach dem Gutshof, wo es sich mit den Gutstagelöhnern durch das Tor drängte . . .

(Fortsetzung folgt.)

Wer nach Dresden kommt

möge sich, vor beabsichtigtem Einkauf, durch eingehende Besichtigung der enormen Waren-Lager von

Siegfried Schlesinger,

DRESDEN,

No. 6 König Johann-Strasse No. 6

über Preise und Qualitäten genau informieren. Nur die bewährtesten Fabrikate finden Aufnahme, die dem Einkäufer vollste Garantie für solide Bedienung bieten.

Damen-Mäntel,

Damen-Kostüme

Kostüm-Röcke und Blusen,

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Kleidsame Formen für jede Figur,

gute Stoffe und Verarbeitung bei sehr zivilen Preisen haben dieser Spezialabteilung schnell große Kundenzufuhr zugeführt.

Mädchen-Mäntel und Kleider

für jedes Alter in reizenden Ausführungen.

Knaben-Mäntel und Anzüge

bis für das Alter von 12 Jahren.

Von den vielen Spezial-Abteilungen der enormen Geschäftsräume hebe noch besonders hervor:

Seiden-Waren

für Blusen, Straßen-, Braut- und Gesellschaftskleider.

Kleiderstoffe

in unerreichter Vielseitigkeit.

Leinen- und Baumwollwaren

für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke.

Teppiche, Portieren, Läufer

in 120 Meter langen Sälen in überraschender Auswahl.

Möbelstoffe * Gardinen

in allen denkbaren Arten.

Tisch-, Bett- u. Schlafdecken

in allen Preislagen und enormer Auswahl.

Tisch-, Bett- und Leibwäsche

nur in den haltbarsten und solidesten Qualitäten.

Keine Kataloge,

versende dagegen auf das bereitwilligste

Proben und Auswahlendungen,

die Beschaffenheit und Preiswürdigkeit der Waren auf das deutlichste veranschaulichen.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital:
Mk. 21000000.

Filiale Kamenz.

Reserven:
Mk. 3000000.

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:

3 — 4 1/4 %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.

Stahlkammer,

in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

W. Kelling, Färberei

Chemische-Wasch-Anstalt

für

Damen- & Herren-Kleider, Möbelstoffe.

Annahmestelle in Pulsnitz bei:

Frau Martha Freudenberg, Schlossstrasse Nr. 111.

Ziehung vom 10.—14. Nov. 1908.

14. Geldlotterie

für das

Völkerschlacht-

DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinne:

75000

25000

10000

Los 3 M., Porto u. Liste 30 Pf., em-

phiehlt auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

**Goldwaren-
& Uhren.**



Kauft
man
nur
bei **Jacob SENIOR**

BERLIN 94c Friedenstr.
weil billiger als irgendwo
Ratenzahlung
Kein Preiszuschlag.

Illustrirte **KATALOGE**
überallhin portofrei

Bestellungen auf

Doppel-Fenster

werden angenommen.

Gnauck, Walkmühle.

Extraofferte.

Die Herbstzeit ist für uns schon ziemlich vorüber, es ist aber noch ein großer Posten schwarzer, aber doch auch gern getauschter

Straussfedern

auf Lager. Dieselben sind ca 1/2 m lang und 10—15 cm breit und kosten 1 Stück 3 Mk., 2 Stück 5,80 Mk., 10 Stück 27 Mk. und sind in schwarz, weiß, marine, oliv, tabak u. zu haben. **Kleine Straussfedern** kosten 50 Pfg. u. 1 Mk., **Flügel, Fantasiefedern** und **Paletten** von 10 Pfg. an. Daß ich in **Hutblumen** das größte Lager habe, dürfte Ihnen bekannt sein.

Hermann Hesse, Dresden
Scheffelstrasse 10/12.



Nervenbalsam

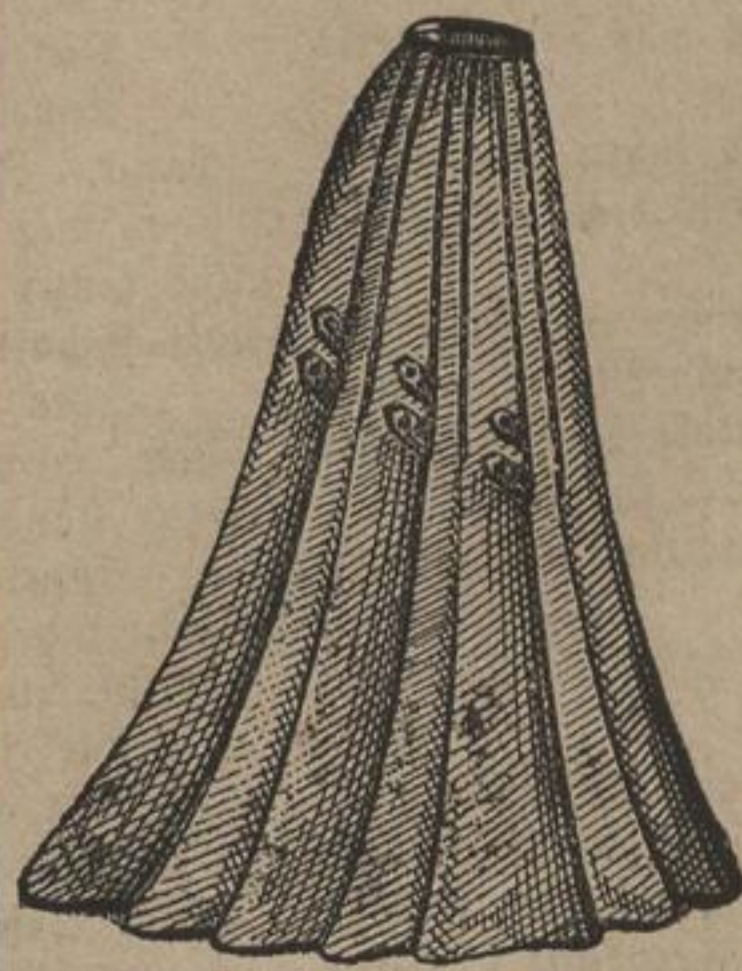
Schutzmarke

„Doppelkreuz“

Mehrfach Nachahmungen wegen erhielt der seit 40 Jahren in der Apotheke Neugersdorf, Dr. Nauenburg, allein echt hergestellte Nervenbalsam obige Schutzmarke. Mitbewährtes Hausmittel gegen rheumatische und nervöse Schmerzen, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Zahneisen, Ueberanstrengung, Schlaflosigkeit, Nerventstärkende, Schmerzen beruhigende Einreibung für Erwachsene und Kinder. Flasche 50 Pfennig und 1 Mark in der Apotheke. Nachahmungen weise man zurück und verlange ausdrücklich

Nervenbalsam Schutzmarke „Doppelkreuz“.

Irene!



Nach **Auswärts**

versende nach Angabe der Vorder- und Hinterlänge, Schluss- und Hüftenweite ohne jedes andere Mass

Kostüm-Röcke

laut Bild mit tiefgelegten Falten aus Diagonal-Cheviot in dunkelblau und schwarz, auch für starke Damen, für

11,00.

Spezial-Fabrik-Niederlage

für

Kostüm-Röcke

mit eigenen Betriebswerkstätten in Berlin.

Dresden,
Prager Strasse 1, 1.

Segall

Dresden,
Prager Strasse 1, 1.

Größtes Kaufhaus für Gelegenheitskäufe in Damen-Confektion.

